

BUNDESVERBAND BETRIEBLICHER BRANDSCHUTZ
WERKFEUERWEHRVERBAND DEUTSCHLAND E.V.

INFO

1 / 2026



TAKE CARE

ARBEITS- UND
GESUNDHEITS-
SCHUTZ IN ALLEN
DIMENSIONEN

4,50 EURO

IM FOKUS: UPDATE VOM SYMPOSIUM FIRE.WORK

WFVD.DE | JAHRGANG 27 | MÄRZ 2026 | ISSN 1618-6982

THEMA

VOR DIE LAGE KOMMEN BEIM ARBEITS- UND GESUNDHEITSSCHUTZ: DAS WAR DIE GEMEINSAME ZIELRICHTUNG AUF DEM WFVD-SYMPOSIUM FIRE.WORK IN BERLIN.

360°



4 EDITORIAL

Mit Stärke, Verantwortung und Weitblick
Stephan Hummel

6 VERBAND

- / GET READY!
Der Auftritt des Verbandes auf der INTERSCHUTZ 2026: Interview mit Tobias Dehling und Jochen Fries
- / COME AND JOIN US
1. Juni 2026: Safeguarding Industry - International 2026
- / Vormerken, anmelden, mitwirken
Kommende Termine
- / MACH MIT
Ausprobieren: Neue Technologie zur dreidimensionalen Lagedarstellung und -dokumentation
Helfen: Fahrzeugspenden für Werkfeuerwehren in der Ukraine

14 FIRE.WORK SYMPOSIUM BERLIN 2026

- / 360° AT WORK
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz: Zwei Tage Vorträge, Diskussion und Netzwerken
- / Bürokratie oder Chance
Neue Herausforderungen für die Verantwortlichen
- / 7 Schritte, 1 Kreis
Gefährdungsbeurteilung für den Einsatzdienst einer Feuerwehr
- / Analyse nach Goldstandard
Humanes Biomonitoring - ein zentraler Baustein im modernen Arbeitsschutz von Feuerwehren
- / Sicher im Einsatz mit dem SiAss
Einführung und Pilotphase des Sicherheitsassistenten bei der Werkfeuerwehr Thyssenkrupp Steel Europe
- / Das muss sitzen!
Fit-Testing von Atemschutzmasken - ein unterschätzter Sicherheitsfaktor

46 WERKFEUERWEHREN

- / Mobil messen
Fit-Testing-Labor: Innovatives Spezialfahrzeug der Werkfeuerwehr Chempark

50 NEUES VON DEN MITGLIEDERN

- / Aufgestellt
Feierstunde zur Indienststellung des Brandschutzamtes der Bundeswehr
- / Aufgenommen
Der Brandschutz der Bundeswehr im WFVD: Interview mit Sabine Lattoch und Georg von Harling
- / Wahl + Wissen
Mitgliederversammlung des WFV Hessen
- / Update + Austausch
Herbsttagung des WFV Saarland in Dillingen

58 FACHBEREICHE

- / IMPULSE
Fachbereich Vorbeugender Brandschutz
- / BLAULICHT-TICKER
Fachbereich Arbeitsschutz, Betriebsmedizin und Gesundheitswesen

62 EINSATZ+TAKTIK

- / Prüfen, anschließen, einspeisen
Notstromversorgung von Gebäuden durch die Feuerwehr
- / 360° live statt Tunnelblick
FutureRooms - Überblick über die Lage in allen Dimensionen

70 IMPRESSUM



Ein technologischer Fortschritt für den Arbeitsschutz: Eine neue 360-Grad-Technologie ermöglicht die maßstabsgetreue, originalproportionale Übertragung und Speicherung des Geschehens eines Einsatzes in Echtzeit. Die vollständige, vierdimensionale Erfassung in alle Richtungen schafft eine belastbare Grundlage für Analyse, Zusammenarbeit und Sicherheit – ortsunabhängig, daten- und kosteneffizient.

360° LIVE STATT TUNNELBLICK

PATRICK RAPPSILBER
NMC PRODUCTIONS GMBH

VORBEMERKUNG DER REDAKTION

In der Fachausstellung, die das WFVD-Symposium FIRE.WORK in Berlin begleitet hat, präsentierte das Unternehmen NMC New Media Communication Productions GmbH das Projekt FutureRooms und dessen Prototyp. Das Interesse der Teilnehmer an dieser wegweisenden Neuentwicklung war ebenso groß wie das des WFVD-Teams. Hier erläutert der „Erfinder“ Patrick Rappsilber, was das FutureRooms-Konzept auszeichnet und welche Möglichkeiten sich dadurch insbesondere für Feuerwehren und andere Blaulicht-Organisationen eröffnen.

A

FUTUREROOMS – ÜBERBLICK ÜBER DIE LAGE IN ALLEN DIMENSIONEN

Arbeitsschutz findet heute nicht mehr nur vor Ort statt. Er erweitert sich in den digitalen Raum. Nicht als Ersatz für reale Einsätze, sondern als zusätzliche Ebene von Wahrnehmung, Überblick und Lernen. Entscheidend ist dabei die 360-Grad-Übertragung in Echtzeit: Ereignisse werden nicht nur aufgezeichnet, sondern live proportional und vollständig so dargestellt, wie sie geschehen.

Fehler passieren in der Realität. Sie gehören zu Einsätzen, zu Arbeit unter Druck, zu dynamischen Situationen. Entscheidend ist nicht, ob Fehler passieren, sondern ob wir aus ihnen lernen können. Dafür braucht es einen vollständigen, unverfälschten und maßstabsgerechten Blick auf das, was tatsächlich geschehen ist – ohne Ausschnitt, ohne selektive Perspektive.

Einsatzkräfte vor Ort handeln unter Stress. Sie stehen im Lärm, in Bewegung, unter körperlicher und mentaler Belastung. Der Sichtbereich ist eingeschränkt, Wahrnehmung wird gefiltert, Entscheidungen müssen in Sekunden getroffen werden. Das ist keine Schwäche, sondern die Realität von Arbeit und Einsatz. Genau deshalb wird dort nicht alles gesehen, nicht alles wahrgenommen, nicht alles dokumentiert.

Die digitale Übertragungssituation ist eine andere. Der vollständig erfasste 4 π -Raum kennt keinen Tunnelblick. Die 360-Grad-Daten werden in Echtzeit gestreamt und können gleichzeitig von unterschiedlichen berechtigten Akteuren empfangen werden – in Leitstellen, Lagenzentren oder mobil. Mehrere Expertinnen und Experten können parallel unterschiedliche Bereiche derselben Lage analysieren, ohne physisch anwesend zu sein, und fundierte Entscheidungen auf identischer Datenbasis treffen.

Der Prototypraum FR001 hat diesen Unterschied sichtbar gemacht. Er zeigt, wie moderne 360-Grad-Technik bezie-

Voller Blick auf das gesamte Einsatzgeschehen: Diesen Quantensprung im Arbeitsschutz präsentierte FutureRooms auf dem Symposium in Berlin in einem mobilen Operationsroom.



hungsweise 4 π -Technik im Arbeitsschutz konkret unterstützen kann. Nicht, indem sie Einsätze ersetzt, sondern indem sie ergänzt. Der gesamte Raum wird proportional erfasst, in Echtzeit übertragen und dauerhaft gespeichert. Alles, was sich abspielt, ist und bleibt allen Akteuren als vollständige, proportionale Übertragung des Geschehens zugänglich. So wird es möglich, Wissen und Expertise einzubringen, die vor Ort nicht verfügbar sind. Fachleute, Sicherheitsverantwortliche oder Ausbilder können sich live zuschalten oder die Situation später erneut analysieren. Unterschiedliche Institutionen können denselben Datenstrom parallel nutzen, aus ihrer jeweiligen Perspektive bewerten und koordiniert handeln. Das reduziert Aufwand und Kosten, beschleunigt Abstimmungen und erhöht die Dateneffizienz, da ein einziger konsistenter Stream mehrfach genutzt wird.

ERLEBEN – LERNEN – VERÄNDERN

Für den Arbeitsschutz bedeutet das einen substanziellen Fortschritt. Einsätze sind real. Situationen eskalieren.

EINSATZ + TAKTIK



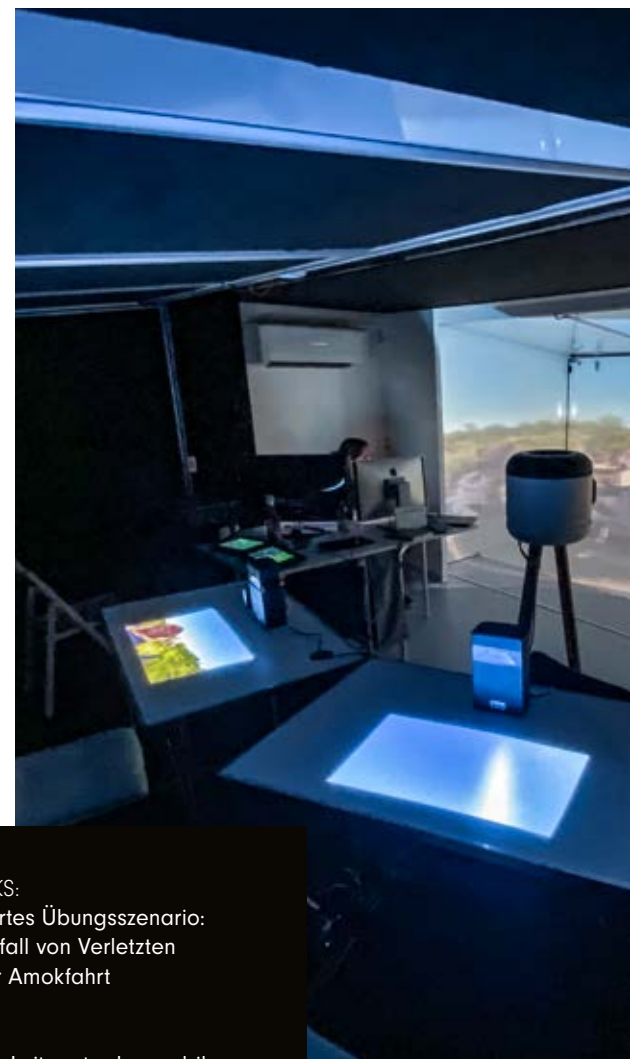
Fehler passieren. Umso wichtiger ist es, dass der gesamte Raum in Echtzeit erfasst, proportional wiedergegeben und gespeichert wird – für Schulung, Nachbesprechung und Ausbildung, um systematisch zu lernen und zu verbessern.

Der Raum zeigt, was war. Ohne Dramatisierung. Ohne nachträgliche Auswahl. Entscheidungen, Abläufe und Zusammenhänge werden nachvollziehbar, weil sie vollständig sichtbar bleiben.

Über ein Jahrhundert war unsere visuelle Wahrnehmung technisch auf den Ausschnitt begrenzt: Eine Kamera zeigte einen Bildausschnitt, jemand entschied, was relevant ist, alle anderen sahen dasselbe Bild. Dieses Prinzip prägte Lagerfassung, Einsatzplanung Ausbildung und Dokumentation. Mit der 4 π -Übertragung endet die Logik des Ausschnitts. Nicht ein Blickwinkel wird geteilt, sondern der gesamte Raum – gleichzeitig, proportional, in Echtzeit.

Das FutureRooms-Projekt ist aus der Realität entstanden, aus konkreten Situationen vor Ort, aus Erfahrung und Notwendigkeit. Es ist kein Technikexperiment und kein weiteres Videoformat, sondern ein radikales Umdenken. 360 Grad, beziehungsweise 4 π , bedeuten nicht mehr Bilder, sondern das Ende des Ausschnitts. Zum ersten Mal wird nicht ein Blickwinkel gezeigt, sondern der gesamte Raum sichtbar gemacht – in alle Richtungen, vollständig, gleichzeitig, in Echtzeit und dauerhaft gespeichert.

Damit verändert sich der Umgang mit Lagebildern grundlegend. Transparenz entsteht durch Vollständigkeit. Der Raum wird nicht kommentiert, sondern zugänglich.



OBEN LINKS:
KI-generiertes Übungsszenario:
Massenanfall von Verletzten
nach einer Amokfahrt

RECHTS:
Blick in die Leitwarte des mobilen
Prototypraums FR001

lich gemacht. Abläufe, Distanzen, Bewegungen und Details bleiben erhalten – auch jene, die im Moment des Geschehens nicht wahrgenommen werden konnten.

Ansätze aus Forschung und Lehre, wie sie unter anderem im Umfeld der Ludwig-Maximilians-Universität München diskutiert werden, zeigen seit Jahren, dass Raum Wahrnehmung und Entscheidungsprozesse prägt. Die 4 π -Technologie überträgt dieses Verständnis in die Praxis des Arbeitsschutzes: Raum wird zur belastbaren Datengrundlage.

Besonders deutlich wurde dies bei Präsentationen und Fachgesprächen in Berlin. Das Interesse galt weniger der Technik selbst als ihren Anwendungsmöglichkeiten: Live-Übertragung, Einsatzvorbereitung, Analyse und Konsequenzen, Dokumentation, Qualitätssicherung, Ausbildung. Der gemeinsame Nenner war die Echtzeit-Verfügbarkeit eines vollständigen, maßstabsgerechten Raumbildes für alle Nutzer gleichzeitig.

DER DIGITALE RAUM ALS NEUES WERKZEUG IM ARBEITSSCHUTZ



Ein Satz fiel dabei häufig: Man muss es sehen, um es zu verstehen. Technisch wird mehr erfasst, als Personen vor Ort wahrnehmen können. Perspektiven sind frei wählbar.

4π-DATENÜBERTRAGUNG ALS SICHTBARES ABBILD DER REALITÄT

Entscheidend ist die Verbindung von Echtzeitübertragung und Speicherung. Was passiert, ist sofort im Livestream verfügbar – und bleibt als Datensatz **immer** erhalten. Zeit und Raum werden gemeinsam dokumentiert. Der erfasste Raum wird zur analysierbaren Realität. Der digitale Raum wird damit zu einem neuen Werkzeug im Arbeitsschutz: vernetzt, skalierbar und kosteneffizient. Ein einziger konsistenter Datenstrom ersetzt Mehrfachdokumentationen, ermöglicht parallele Bewertungen und reduziert Abstimmungsaufwand. Nicht kontrollierend, sondern lernorientiert. Nicht interpretierend, sondern datenbasiert. Der Raum selbst wird zur gemeinsamen Grundlage für bessere Entscheidungen und reale Sicherheit.

Die Technik ist da – und wir haben den Mut!

In einem sehr persönlichen Kommentar beschreibt Patrick Rappsilber, wie schwierig es ist, Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung für eine zukunftsweisende Lösung zu gewinnen. Vermutlich spricht er damit vielen Leser:innen aus der Seele, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Wir, das WFVD-Team, und zahlreiche Teilnehmer unseres Symposiums FIRE.WORK haben uns im Januar in Berlin selbst ein Bild davon gemacht, wie FutureRooms unsere Arbeit unterstützen kann. Dieses Konzept geht über alles hinaus, was uns vertraut ist. Für uns alle war offensichtlich: Hier eröffnet sich ein immenses Potential, um unsere Einsätze sicherer zu machen, aber auch für Analyse und Ausbildung. Lasst uns diese Chance nutzen – steigt mit ein in unser gemeinsames Pilotprojekt (siehe MACH MIT!, Seite 12). Lasst uns mutiger sein als die Funktionsträger, mit denen Patrick Rappsilber es zuvor zu tun hatte.

KOMMENTAR

Im Verwaltungsalltag versendet

Im Vorfeld mehrerer Großveranstaltungen – darunter Ereignisse mit über 750.000 Teilnehmern, vom größten Volksfest bis hin zu Großdemonstrationen – habe ich den jeweils Verantwortlichen mehrfach angeboten, das System FutureRooms real zu testen. Niedrigschwellig, ohne Verpflichtung, ohne Risiko – einfach um zu zeigen, was heute technisch möglich ist: Lagebilder, Überblick, Dokumentation und Kommunikation bei Großereignissen. Die entsprechenden Mails gingen in Verteiler, wurden weitergeleitet, auch mehrfach „in die Struktur hinein“. Die Reaktionen blieben aus oder waren rein formal: kein echtes Interesse, kein Termin, kein „Schauen wir es uns wenigstens einmal an“.

Also habe ich es selbst umgesetzt – im laufenden Betrieb, unter realen Bedingungen. Und es hat funktioniert. Es war einfach ein Werkzeug. Nicht mehr und nicht weniger. Niemand hat es besonders wahrgenommen. Niemand hat mich angesprochen. Keine Diskussion über Drohnenbilder, keine Debatte über Luftaufnahmen, kein zusätzlicher Abstimmungsbedarf. Es war da – und es hat geholfen. Die Bilder waren klar und überzeugend, ruhig, nachvollziehbar. Für mich selbst fast überraschend selbstverständlich. Kein technisches Spektakel, kein Aufsehen – eher so selbstverständlich wie eine Leiter, wenn man an eine Deckenlampe muss. Genau so sollte Technik sein.

Was mich nachdenklich macht, ist weniger der Erfolg des Systems, sondern die Tatsache, dass der Weg dorthin an den zuständigen Stellen vorbeiging. Politisch wird Innovation eingefordert. Großveranstaltungen gelten als sensible Räume. Neue Technologien sollen helfen, Komplexität zu beherrschen. In der Praxis scheint jede echte Neuerung jedoch zu stocken, sobald Verantwortung oder Veränderung im Raum steht. Hier stellt sich die Frage: Wie innovativ wollen wir wirklich sein – oder reden wir nur darüber? Wenn wir Veränderung wollen, dann müssen wir machen, testen und Ergebnisse produzieren – nicht noch einen Termin ansetzen und nicht noch ein Teams-Meeting organisieren. Das kostet am Ende nur Zeit und Nerven.

Neue Technik ist kein Selbstzweck. Sie hilft, wieder zu einem klaren, belastbaren Lagebild zu kommen – nachvollziehbar, dokumentiert und wirtschaftlich sinnvoll. Meine Einladung steht weiterhin. Lassen Sie uns offen sprechen und es praktisch ausprobieren, statt es weiter zu vertagen. Ich bin bereit.